Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

128 (2.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 128. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 2. Juni 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. In Folge der Uebergriffe, die sich einige jüngere Offiziere in letzter Zeit gegen ruhige Bürger zu Schulden kommen ließen, ist in vielen Kreisen eine nicht zu verkennende Mißstimmung eingetreten, die namentlich im Hinblick auf die Art der Auszeichnung des „Gefreiten Lück" eine stärkere Spitze erhalten haben dürfte. Es wird selbstverständlich keinem vernünftig denkenden Menschen einfallen, unser musterhaftes Offizierkorps für die Ausschreitungen einzelner Kameraden verantwortlich zu machen; wir wissen aus verschiedenen an uns gerichteten Zuschriften, daß gerade die erfahreneren Angehörigen des Offizierkorps diese in jugendlichem Uebermuth begangenen Ausschreitungen auf's Tiefste beklagen und verurtheilen. Wenn, wie es jüngst in Speyer der Fall war, zwei Leutnants in Uniform in die Wohnung eines Redakteurs eindringen und denselben mit ihren Säbeln zu traktiren sich anschicken, weil derselbe einen allem Anschein nach wahrheitsgetreuen Bericht über eine Soldatenmißhandlung in seinem Blatte aufgenommen hatte, so ist das ein höchst bedauerlicher Vorgang, der auch von keinem Mitglied des Offizierstandes gebilligt werden kann; er muß um so schärfer verurtheilt werden, weil er im Gegensatz zu dem Taktgefühl steht, das unsern deutschen Offiziersstand so rühmlich vor andern Ländern auszeichnet. Wenn deshalb jetzt zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse in den maßgebenden militärischen Kreisen Erwägungen darüber gepflogen werden, in welcher Weise den jüngeren Offizieren eine strenge Einhaltung der bezüglichen Regeln und Vorschriften nahegelegt werden kann, so wird man diese Maßnahme mit Befriedigung aufnehmen können. Die Düsseld. Ztg. hat aus Berlin die Mittheilung erhalten, daß daselbst in höheren Militärkreisen die Absicht herrsche, die jüngeren Offizierselemente unter eine strengere Aufsicht zu stellen. Es sei auch dem Kaiser über die neuesten ärgerlichen und die guten Beziehungen zwischen Heer und Volk gefährdenden Vorkommnisse Vortrag gehalten worden, und man erwarte den demnächstigen Erlaß einer Ordre, welche die höheren Vorgesetzten veranlassen dürfte, jeder in Betracht kommenden Ausschreitung mit der nöthigen Strenge entgegenzutreten. Ob es derartiger genereller Maßnahmen bedarf, die ja immerhin nur vereinzelt dastehenden bedauerlichen Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden, müssen wir der Beurtheilung der militärischen Autoritäten überlassen. Nach unserer Anschauung hat jeder höhere Vorgesetzte des jungen Leutnants auch jetzt schon genügende Mittel in der Hand, derartigen Uebergriffen zu steuern, und es wird sich also wohl wesentlich darum handeln, sie rechtzeitig und gegebenen Falles strenge zur Anwendung zu bringen.

□ **Aus dem Unterlande**, 31. Mai. Der demokratische Mannh. Anzeiger bringt in seiner Nummer 269 eine „politische Uebersicht", in deren erstem Theile die badische 2. Kammer, soweit sie gegen die Orden stimmte, als sehr kurzsichtig und die „Zeichen der Zeit" (?) nicht verstehend hingestellt wird, während im zweiten Theile, das Verhalten des Fürstbischofs Kopp betreffend, genannte Zeitung die Ausführungen der Freisinnigen Zeitung, welche von „pfäffischer Unduldsamkeit" spricht, zu den ihrigen macht. Eine größere Inkonsequenz ist wohl nicht denkbar. Auf der einen Seite tritt hier der Demokrat für alle Freiheiten des römischen Zentrums ein, damit dieses eine unendliche Macht und Herrschsucht ausübe, auf der andern Seite aber spielt er den Empörten, wenn der Fürstbischof, im Bewußtsein seiner Macht, die er durch Nachgiebigkeit des Staates erlangte, den Intoleranten bis jenseits des Grabes spielt. Von dem Idealismus und von dem Wahn, daß die Orden, zunächst die Kapuziner, nichts als Liebe predigen werden, wird wohl selbst Herr Muser nicht überzeugt sein; das aber wird er trotz seines Idealismus zugeben, daß nicht Alle, welche den Missionen beiwohnen werden, gegen beängstigende und höllverheißende Predigten der Missionsprediger gefeit sein werden, wie er. Wenn da von der gemischten protestantisch geschlossenen Ehe als einem Konkubinat gesprochen wird, wenn Denen, die ihre Kinder protestantisch taufen lassen, die ewige Verdammniß verheißen wird, da wird manch' furchtsame Frau, manch schüchterner, vielleicht auch beschränkter Mann von Zweifel und Angst gegen den andersgläubigen Ehetheil erfaßt und mit dem Frieden der Ehe ist es dann vorbei. Das sind keine Schreckgespenste, sondern das wird die sichere Folge sein. Und heute, im Zeichen des Verkehrs, wo so viele Mischehen geschlossen werden, wie viel Unglück in der Ehe kann durch derartige, konfessionell aufreizende Predigten entstehen. Wenn das Mannh. Demokratenblatt meint, es genüge zunächst mit Zulassung der Kapuziner, dann ist es auch auf dem Holzwege. Orden, Schulen, Unterjochung, womöglich ein zweites Kanossa, und endlich Weltherrschaft, das sind die Ziele der ecclesia romana sive ultramontana militans und ihrer Führer, nicht aber des religiösen bürgerlichen Katholizismus, welcher in Frieden mit den Mitmenschen leben will. Deßhalb ist es unnöthig, der ecclesia militans auch nur den kleinen Finger weiter zu bewilligen, denn sie würde doch nicht ruhen, bis die Hand und schließlich das ganze Individuum verzehrt würde. Darum heißt es: Front machen. Als nach der Unfehlbarkeitserklärung Pius IX. dem Kaiser Wilhelm I. schrieb, daß eigentlich jeder Christ in bestimmtem Abhängigkeitsverhältniß zum Papste stehe, da antwortete der Heldenkaiser kurz und deutlich: „seine Vorfahren erkannten keinen Vermittler an zwischen Mensch und Gott, als Jesum Christum allein, und das sei Hohenzollerngrundsatz." Die Begeisterung für die Orden im Volke selbst ist kaum vorhanden und vom Volke selbst wäre wohl nie dafür agitirt worden. Die Bittschriften beweisen gar nichts: die Bittschrift wird vom Ortsgeistlichen auf höheren Befehl aufgesetzt, der Meßmer trägt sie von Haus zu Haus und um des lieben Friedens willen unterschreiben die Leute; Mancher weiß nicht einmal recht, was. Der Mannh. Anzeiger hätte also gut gethan, sich entweder über die badischen „Nationalliberalen" oder über den Fürstbischof Kopp zu entrüsten, Beides paßt nicht zusammen.

♂ **Berlin**, 31. Mai. S. M. der Kaiser hielt heute früh auf dem Tempelhofer Felde die große Frühjahrsparade der Garnisonen Berlins und Umgebung ab. Die Kaiserin wohnte mit der Königin-Regentin der Niederlande und der Herzogin von Edinburg dem glänzenden militärischen Schauspiele bei, während die jugendliche Königin der Niederlande, Wilhelmine, in Potsdam zurückgeblieben war. Unter den anwesenden Generalen befanden sich die Generalfeldmarschälle Prinz Albrecht und Graf Blumenthal, Generaloberst v. Pape, Reichskanzler Graf Caprivi, Kriegsminister v. Kaltenborn u. A. Während der Vorbeifahrt an der Front hielt sich der Kaiser zur Linken des Wagens, in welchem die Königin Emma saß, hielt sich aber einige Schritte zurück und überließ somit das Abnehmen der Parade der Königin. Beim Vorbeimarsch führte der Kaiser das 4. Garderegiment der Königin Emma und seiner Gemahlin vor. Ein glänzendes Gefolge folgte den Majestäten; viel bewundert wurden die stattlichen Figuren des niederländischen Gefolges mit ihren pompösen Bärenmützen. Das Kaiserpaar und seine hohen Gäste wurden von der nach Tausenden zählenden Menge auf dem Paradefelde selbst, sowie bei dem Einzuge in Berlin jubelnd begrüßt. Nach der Parade führte der Kaiser der Königin Wilhelmine, die inzwischen nach Berlin gekommen war, vor dem Schlosse die Fahnenkompagnie vor. Die Königin der Niederlande ist à la suite des 4. Garderegiments, die Herzogin von Edinburg à la suite des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments gestellt worden.

Berlin, 31. Mai. Die Kreuzztg. veröffentlicht ein ihr „von katholischer Seite" zugehendes Schreiben, in welchem die Weigerung des Fürstbischofs von Breslau, die Beerdigung Forckenbeck's auf dem katholischen Friedhofe zu gestatten, entschuldigt und mit den Satzungen der Kirche begründet wird. Forckenbeck sei dadurch, daß er sich an der Absetzung von Bischöfen betheiligt habe, „eo ipso exkommunizirt" gewesen und habe später kein Verlangen bekundet, sich mit der Kirche wieder auszusöhnen. Sodann heißt es in dem Schreiben wörtlich: „Zu Hoßbach's Entschuldigung aber kann gesagt werden, daß der Verstorbene als libre-penseur vielleicht dem liberalen Protestantismus näher gestanden haben mag, als der katholischen Kirche . . ." Hoßbach ist der evangelische Geistliche, der die vom katholischen Klerus abgelehnte kirchliche Einsegnung übernahm. Die Voss. Ztg. gibt auf jenes Schreiben eine sehr treffende Antwort, worin sie u. A. sagt: „Wenn Forckenbeck wirklich durch seine Thaten dem Bann verfallen gewesen wäre, wie konnte der Propst Jahnel, der persönliche Vertreter des Bischofs Kopp auch nur amtlich mit Forckenbeck verkehren?"

Berlin, 31. Mai. Die Vertagung des Abgeordnetenhauses wird morgen erwartet. Das Herrenhaus wird sich wahrscheinlich erst am Donnerstag vertagen. Vielfach wird im Abgeordnetenhause gewünscht, daß die Vertagung bis zum 13. oder 14. Juni ausgedehnt werde. Wie man sich nun auch darüber schlüssig machen wird, unter allen Umständen wird der Schluß der Tagung nicht vor dem letzten Drittheil des Juni zu erreichen sein. — In parlamentarischen Kreisen ist man darauf vorbereitet, daß das Zentrum auf der ganzen Linie die Frage der Wiederzulassung aller geistlichen Orden in Fluß bringen werde. — Als weitere Kandidaten für Forckenbeck's Nachfolge werden die Oberbürgermeister Baumbach-Danzig und Bender-Breslau genannt.

N **Berlin**, 31. Mai. Wie wir hören, ist bei der bevorstehenden Vermögenssteuer auf Kapital- und Grundbesitz ein Satz von ½ Proz. vom Tausend des Kapitals in Aussicht genommen. Man glaubt auf diese Weise einen Mehrertrag von etwa 100 Mill. M. erzielen zu können. — Es sind gegenwärtig zwei Reichstagswahlkreise erledigt, welche die nationalliberale Partei schon früher besessen hat und in denen sie auch jetzt noch eine starke Anhängerzahl besitzt. Es sind die Wahlkreise Herford-Halle und Sagan-Sprottau, der erste bisher durch Kleist-Retzow, der andere durch Forckenbeck vertreten. Die nationalliberale Partei wird ohne Zweifel alle Anstrengungen machen, diese Wahlkreise wieder in ihren Besitz zu bringen.

♂ **Berlin**, 31. Mai. Die deutsche ostafrikanische Plantagengesellschaft gedenkt die Tabakskultur in größerem Umfange zu betreiben. Sie läßt deshalb in Verbindung mit deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft einige Hundert chinesische Tabaksarbeiter aus Sumatra bezw. Singapore als Lehrmeister für die Neger nach Ostafrika kommen. — Die Finanzkommission des Herrenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung von Personalsteuern gegen Entschädigung (der vormals Reichsunmittelbaren) nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Berlin, 31. Mai. Fürst Bismarck hat aus Anlaß des Ablebens Forckenbeck's an den Bürgermeister Zelle ein Schreiben gerichtet, worin er für die Todesanzeige dankt und sein Bedauern ausdrückt, daß seine Gesundheit nicht gestatte, seiner aufrichtigen Theilnahme an dem Ausscheiden seines langjährigen Mitarbeiters in der Politik aus seiner für Berlin so erfolgreichen amtlichen Thätigkeit Ausdruck zu geben.

* **Stuttgart**, 31. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat mit der Prinzessin Therese heute Nachmittag 6 Uhr mittelst Sonderzuges die Rückreise nach München angetreten. Der König und die hier anwesenden Prinzen gaben den Herrschaften bis auf den Bahnhof das Geleite.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Mai. Zum Turnfest in Nancy gehen Namens der jungczechischen Reichstagsabgeordneten Dr. Lang, Namens der jungczechischen Landtagsabgeordneten Dr. Podlipny. — Im Abgeordnetenhause interpellirten die Jungczechen wegen des Verbots der korporativen Betheiligung des Sokol-Vereins in Nancy. Die Betheiligung sei nur als versprochene Erwiderung auf das Erscheinen der Franzosen bei der Prager Jubiläumsausstellung beabsichtigt. Der Besuch sei unpolitisch und durch kein Gesetz verboten. Dem Erscheinen reichsdeutscher Vereine in Oesterreich und umgekehrt sei niemals entgegengetreten worden.

* **Agram**, 31. Mai. Von den gestern gewählten Abgeordneten des kroatischen Landtages gehören 45 der Nationalpartei, 5 der Starcevicspartei an, einer ist parteilos. Von den heutigen 23 Bezirken sind 12 bekannt. Sämmtliche Abgeordnete sind der Nationalpartei angehörig.

Frankreich.

♀ **Paris**, 31. Mai. In den Sprechräumen der Kammer ist gestern nur von der Abbestellung der Revue in Nancy die Rede gewesen. Die Freunde der Minister gaben auf die von allen Seiten an sie gerichteten Fragen im Wesentlichen dieselbe einigermaßen überraschende Antwort, welche der Temps, wie bereits gemeldet, im Kriegsministerium erhalten hatte, daß nämlich die Regierung von dem ganzen Vorgang nicht unterrichtet sei. Der Oberst Chamoin, der von Herrn Carnot nach Nancy geschickt worden, um sich mit dem dortigen Präfekten und den Ortsbehörden über das Festprogramm zu verständigen, habe seinen Bericht noch nicht der Regierung zugeschickt, und also seien die betreffenden Minister des Innern, des Heeres und der öffentlichen Arbeiten noch nicht in der Lage gewesen, die nöthigen Befehle für das Verhalten der Behörden, die militärischen Anstalten, den Eisenbahntransport 2c. zu geben; insbesondere habe der Kriegsminister nicht zu entscheiden gehabt, ob eine Revue stattfinden solle oder nicht. Was das schon vor einigen Wochen veröffentlichte Festprogramm angeht, so sei dasselbe ein bloßer Entwurf gewesen, welcher von den Ortsbehörden etwas voreilig der Presse zugestellt worden sei. Auch die Blätter vermeiden es in der Mehrheit, die Sache zu heiß zu nehmen und begnügen sich, ihre Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Regierung es unterlassen habe, auf den nichtamtlichen Karakter der bisher veröffentlichten Festprogramme aufmerksam zu machen und daß man mit den wirklich amtlichen Vorbereitungen zur Stunde noch so weit im Rückstande sei. — Der bekannte Jesuitenpater Garnier hatte für gestern Abend die Anarchisten und Sozialisten zu einem Redeturnier in der Rue des Vanves eingeladen. Sie erschienen in der That sehr zahlreich, aber auch die Anhänger Garnier's waren stark vertreten. Die ganze Verhandlung war ein ununterbrochener Tumult. Garnier wollte über die „klerikale Gefahr" sprechen; die Gegner verhinderten ihn, durch Absingung der Carmagnole und beständige Rufe: „Es lebe Ravachol!" u. s. w., zu Worte zu kommen. Schließlich entstand ein wildes Handgemenge, die Bänke, Stühle und Lampen wurden zertrümmert, Garnier mußte sich durch ein Fenster aus dem Saale flüchten.

♀ **Paris**, 31. Mai. Im heutigen Ministerrathe ist das Programm der Festlichkeiten von Nancy nun offiziell festgestellt worden Es umfaßt in militärischer Hinsicht nur den Vorbeimarsch der Besatzung auf dem Stanislausplatze, welchem der Präsident Carnot sogleich nach seiner Ankunft am Sonntag, Abends 5½ Uhr, vom Balkon des Rathhauses herab zuschauen wird. In Luneville wird er auf dem Marsfelde am Dienstag früh einem Kavalleriemanöver mit schließlicher Charge beiwohnen. — Bei der anarchistischen Versammlung vom letzten Samstag hat sich, wie gemeldet, ein gewisser Fortune, mit seinem wahren Namen Jean Henri, durch aufreizende Reden hervorgethan. Er schwang z. B. eine Dynamitpatrone unter großem Beifall der Versammlung mit dem Rufe: „Das ist unsere Waffe!" Jean Henri, der 25 Jahre zählt, ist heute früh mit seinem jüngeren Bruder, Emil, in seiner Wohnung verhaftet worden. Er leistete keinen Widerstand; man fand bei ihm weder die besagte Patrone, noch sonstige Sprengstoffe. Man hat diese Verhaftung mit dem seit zwei Tagen umlaufenden Gerüchte in Verbindung gebracht, die Sicherheitsbehörde sei endlich den Mördern Very's auf die Spur gekommen. In der Polizeipräfektur wird das jedoch für eine Erfindung erklärt.

Italien.

* **Rom**, 31. Mai. Der Gesetzentwurf, betreffend das sechsmonatliche Budgetprovisorium, gelangt morgen zur Vertheilung und soll Donnerstag in der Budgetkommission, Samstag oder Montag in der Kammer zur Berathung kommen. — Die Kammer setzte die Verhandlung über die Weinzollklausel fort. Verschiedene Abgeordnete sprachen sich für die sofortige Anwendung, Pavoneli für Aufschiebung derselben aus.

Großbritannien.

* **London**, 31. Mai. (Unterhaus) Lowther erklärte: Botschafter Waddington brachte die Gerüchte über die angeblichen Vorgänge in Uganda zur Kenntniß Salisbury's, die Regierung konnte nur antworten, sie werde zuverlässige Nachrichten und Lugard's Berichte abwarten. — Rasch's Antrag, morgen wegen der Derbyrennen keine Sitzung zu halten, wurde mit 158 gegen 144 Stimmen verworfen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 33 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Sommerfahrplan. Kurs der Badezüge. Viehsendungen durch die Schweiz an Sonn- und Feiertagen. Einfuhr von Schweinefleisch nach Italien. Einfuhr von Schafen aus Deutschland 2c. nach Frankreich. Aufgefundenes Geld: am 21. Mai im Zuge 521 der Betrag von 20 M. und in Lörrach abgeliefert; am 22. Mai im Bereiche des Bahnhofes in Heidelberg ein Geldtäschchen mit 25 M. 64 Pf. Personalnachrichten: dem Lokomotivführer Kornelius Schlehlein von Karlsruhe, dem Zugmeister Karl Schmidt von Freiburg und dem Oberschaffner Friedrich Olbert von Karlsruhe ist in Anerkennung ihres umsichtigen und pflichtgetreuen Verhaltens anläßlich der Abwendung einer Betriebsgefährdung eine Belobung und Geldbelohnung ertheilt worden.

---

‡ **Ettlingen**, 31. Mai. Eine Kalamität erwächst dem Landwirth in Folge der seit einigen Tagen anhaltenden Trockenheit, der Ausfall einer ergiebigen Heuernte; selbst in dem sonst so wasserreichen Albthale und den seitlichen Einschnitten macht sich der Wassermangel fühlbar. Um so mehr ist das bezüglich des Trinkwassers auf der Höhe links der Alb der Fall. Während jetzt das Plateau zwischen Alb und Pfinz des Wassermangels enthoben ist, will auf der andern Seite des Flusses mit der Erbauung einer Wasserleitung immer noch kein Anfang gemacht werden. Am schwersten getroffen sind die Orte Spessart, Schöllbronn, Burbach. Da die Gemeinden selbst die Initiative nicht ergreifen, so dürfte der Wunsch nach einer Verbesserung unerfüllt bleiben, wenn nicht von Seiten des Staates oder Kreises die Sache in die Hand genommen wird.

△ **Sinsheim**, 1. Juni. Nach der schon lange anhaltenden Trockenheit ist gestern Abend nach 10 Uhr nach vorhergegangenem starkem Gewitter der erwünschte Regen eingetreten. Leider ging das Gewitter nicht ohne Unfall vorüber. Der Blitz schlug in dem benachbarten Daisbach in die Scheuer und Stall des Adlerwirths Salzgeber, zündete und legte die getroffenen Gebäude und eine weitere Scheuer vollständig in Asche. Außerdem fielen dem schrecklichen Elemente noch drei Stück Rindvieh zum Opfer. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

× **Lautenbach** (Renchthal), 1. Juni. Das in weiten Kreisen vortheilhaft bekannte Gasthaus zum Schwanen in Lautenbach im Renchthal kommt in Folge des kürzlich erfolgten Ablebens des Besitzers Herrn Erdrich am 8. Juni Nachmittags 2 Uhr zur freihändigen Versteigerung. Dasselbe erfreute sich bisher eines sehr lebhaften Besuches von Kurgästen, Touristen und sonstigen Gästen, so daß einem tüchtigen Wirthe Gelegenheit geboten wäre, ein sich bester Frequenz erfreuendes Anwesen um einen nicht zu hohen Preis zu erwerben. Wie aus dem in Nr. 125 III. d. Bl. enthaltenen Steigerungsausschreiben hervorgeht beläuft sich der gerichtliche Anschlag auf 50,000 Mk.

♀ **Bad Petersthal**, 31. Mai. Die Wogen der Kriegerfestbegeisterung haben sich gelegt, verklungen sind die Festweisen, die unser Thal füllten, die zahlreichen Vereine, die wir begrüßen durften, haben uns wieder verlassen — statt ihrer ziehen nun gemach andere Gäste ein: die allsommerliche Armee Kur- oder

Erholungsbedürftiger schickt bereits ihre Vorposten und Quartiermacher. Bei dem sommerlichen Wetter ist zu erwarten, daß sich die hiesige Kuranstalt rasch füllt, und bald wird sich in dem herrlichen Kastanienhain wieder das fröhliche, rege Leben und Treiben jenes Völkchens entfalten, das alljährlich zu Petersthals heilkräftigen Quellen und würziger Waldluft pilgert. Was die ersteren anlangt, so dürfte es Manchem von Interesse sein zu erfahren, daß diese Quelle nunmehr einer neuen Analyse unterworfen worden sind, welche von der amtlichen Nahrungsmittelprüfungsstation der technischen Hochschule in Karlsruhe — den Herren Hofrath Professor Bunte und Chemiker Rupp — ausgeführt wurde. Das Ergebniß bestätigt in der Hauptsache die vor 40 Jahren angestellte Bunsen'sche Analyse, weist aber in manchen Einzelheiten (z. B. Eisen- und Lithiongehalt) einen noch wesentlich günstigeren Befund auf. Bestätigt hat sich namentlich auch, daß die Quellen durchaus gipsfrei sind und deßhalb ein leicht verdauliches Wasser darbieten. Es ist dies der eigenste Vorzug der Petersthaler Brunnen gegenüber den Eisensäuerlingen sehr vieler anderer Orte, welche durch ihren Gipsgehalt sehr schwer verdaulich sind, ja vielfach heftige Magenstörungen hervorrufen. Daß im Uebrigen sich hier Alles vereinigt, um den Aufenthalt Kranken wie Gesunden zu einem ersprießlichen und gedeihlichen zu machen, das lehrt den neuen Besucher die erste Umschau in Haus und Park, Bädern und Quellen, in Küche und Keller und dem alten braucht es nicht erst versichert zu werden.

≈ **Eichtersheim**, 31. Mai. Gestern Mittag 11 Uhr erhängte sich die Mühlenbesitzerin Wittwe W. hier auf ihrem Heuspeicher. Die erst 50-jährige Frau stand in sehr günstigen Vermögensverhältnissen. Die Ursache, was sie zu diesem verhängnißvollem Schritte veranlaßte, ist hier unbekannt.

— **Walldürn**, 31. Mai. Als dieser Tage zwei Arbeiter im Walde mit dem Ausgrasen und Verbrennen des Grases beschäftigt waren, so erschienen des Nachts vor dem Feuer auf einmal 2 alte und 7 junge Dachsen. Die Arbeiter erschracken, weil sie die Thiere nicht kannten und dies umsomehr, als sich die Alten stellten. Die Taglöhner erlegten 3 Junge, die Anderen suchten dann das Weite.

⊕ **Aus Baden**, 31. Mai. Anläßlich des in Rastatt so glänzend verlaufenen 11ler Tages erfuhr Schreiber dieses eine Episode aus dem Kriege 1870/71, welche verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Ein Soldat des Regiments Franz Joseph Wipfler von Schöllbronn bei Ettlingen, welcher bei der 7. Kompagnie stand, wurde bei Etival am Fuße schwer verwundet und in das Feldlazareth nach Rave gebracht. Von hier aus wurden die Verwundeten einige Zeit darauf auf Wagen nach der etwa 2 Stunden entfernten Bahnstation transportirt, wo man diejenigen, welche noch nicht gehen konnten, bis zur Ankunft des Zuges auf herumliegende Schanzkörbe setzte. Beim Einsteigen in den Zug wurde denselben von Seiten des Pflegepersonals die nöthige Hilfe geleistet. Obengenannter Soldat, welcher etwas seitwärts saß, glaubte schon, man hätte ihn vergessen, als der Führer des Lazarethzuges, Prinz Karl von Baden zu ihm trat, ihn auf seinen Rücken lud und zu einem der Wagen trug. Wir glauben dem betreffenden Veteranen recht gerne, wenn er versichert, er werde in seinem Leben diesen Augenblick nie vergessen. Das Fläschchen Wein, das ihm im Lazareth mitgegeben wurde und beim Tragen zu Boden fiel und zerschmetterte, verschmerzte er recht gerne, als ihn der Prinz damit tröstete, daß er im Zuge für Ersatz sorgen wolle.

✕ **Aus Baden**, 1. Juni. Ein Muster ebenso sachlich erschöpfender als dialektisch scharfer und überzeugender Darstellung liegt in der soeben bei C. Winter in Heidelberg erschienenen Schrift: „Die Einheitsschule mit lateinlosem Unterbau, besprochen von Dr. G. Uhlig", Direktor des großh. Gymnasiums und Honorarprofessor an der Universität zu Heidelberg (XXIV. und 104) vor. (Wir haben bereits in Nr. 116 I. einige der wesentlichsten Punkte daraus hervorgehoben. D. Red.) Diese Schrift stellt fest: 1) Die Einheitsschule mit lateinlosem Unterricht wird den Zudrang zu den gelehrten Berufsarten und die Gefahr der Ueberbürdung der Schüler nicht mindern, sondern steigern. 2) Eine wesentliche Erleichterung der Wahl des Berufs Seitens der Eltern für ihre Söhne wird die Einheitsschule nicht bringen. 3) Für Die, welche Latein lernen sollen, ist auch weiterhin an dem Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts mit dieser Sprache festzuhalten. 4) Durch Hinausschiebung des Beginns des lateinischen Unterrichts nach Tertia und des griechischen nach Sekunda würden nicht nur der lateinische und der griechische Unterricht der sicheren Verkümmerung entgegengehen, sondern auch andere Unterrichtsgegenstände in Prima und Sekunda empfindlich leiden. Das Beweismaterial, mit welchem der durch Klarheit des Urtheils bekannte Pädagoge zu diesen Ergebnissen gelangt, hat ihm zunächst die eigene vieljährige Erfahrung geboten; dazu kommen statistische und schwer anfechtbare autoritative Stützen. Der Verfasser hat einerseits in früheren Jahren die einheitsschulähnlichen Einrichtungen mancher Mittelschulen der Schweiz in amtlicher Stellung daselbst gründlich kennen gelernt, andererseits von der Einheitsschule, die in Dänemark seit 1850, in Norwegen seit 1869, in Schweden seit 1873 besteht, Einsicht genommen und es nicht versäumt, Behufs Vervollständigung und Prüfung seines eigenen Urtheils über diese Schuleinrichtung den persönlichen wie schriftlichen Verkehr mit hervorragenden Schulmännern und Universitätsprofessoren jener Länder zu pflegen. Ich denke, die ungünstigen Erfahrungen, welche man auf fremdem Boden just hinsichtlich dessen, was unsere Einheitsschulreformer verheißen, gemacht hat und die zugleich gezeigt haben, daß eine höhere Schule, die Allen dienen will, Niemand recht dienen kann, sollten jeden besonnenen Erzieher der Einheitsschule für immer den Rücken kehren lassen; und man sieht schwer ein, warum in der Stadt Frankfurt ein Theil der männlichen Jugend einem Versuche preisgegeben wird, der zwar für die pädagogische Theorie nützlich sein kann, aber den betreffenden Knaben unter Voraussetzung höchster Trefflichkeit der Lehrkräfte doch mindestens in so fern schaden wird, als sie bei anderer Organisation durch dieselben Lehrer weit mehr gefördert werden könnten. In formaler Beziehung fesselt Uhlig's Broschüre nicht blos durch die unerbittliche Logik, sondern auch durch die häufig eingewobene frische Satire, so daß die Schrift auch denjenigen Lesern Genuß gewährt, welche etwa bis jetzt ein besonderes Interesse der betreffenden Frage nicht abgewonnen oder seit dem verwerfenden Urtheil, welches die Berliner Schulkonferenz im Dezember 1890 über die Einheitsschule gesprochen hat, es verloren haben.

Verschiedenes.

⌘ **Leipzig**, 15. Mai. Die von der Comenius-Gesellschaft angeregte Jahrhundertfeier für den berühmten Vorkämpfer einer naturgemäßen Volkserziehung hat aller Orten regste Theilnahme gefunden. Um die aus diesem Anlaß entstandene Litteratur nicht verloren gehen zu lassen, beabsichtigt die Gesellschaft, die betreffenden Druckschriften zu sammeln. Die Sammlung der Festspiele, Prologe, Festgedichte u. s. w., von welchen eine Auswahl demnächst herausgegeben werden soll, hat Herr Gewerbeschuldirektor J. F. Ahrens in Kiel übernommen und es wäre erwünscht, wenn die Verfasser ihm ihre Gedichte, gleichviel in welcher Sprache sie erschienen sind, zugänglich machen wollten. Ein Verzeichniß der im Druck erschienenen Vorträge, Abhandlungen u. s. w. soll in den „Monatsheften der Comenius-Gesellschaft" veröffentlicht werden und es wird gebeten, Abzüge derselben an R. Voigtländers Verlag in Leipzig-Gohlis zu senden. Die Zusammenstellung soll einen Theil der Uebersicht bilden, welche die Monatshefte über den Gesammtverlauf der Jahrhundertfeier in den verschiedenen Ländern bringen werden.

♁ **Paris**, 30. Mai. Im Walde von Fontainebleau sind gestern nicht weniger als 4 Brände ausgebrochen, welche 10 Hektare Hochwald zerstörten. Von einem anderen großen Waldbrand wird aus Arcachon gemeldet. In Corbeil steht, wie schon kurz gemeldet, seit heute früh das Magazin der berühmten Getreidemühlen in Flammen. Da die Feuerwehr der benachbarten Ortschaften nicht ausreicht, hat man aus dem 12 Meilen entfernten Versailles Hilfe schicken müssen. Das Magazin, welches glücklicherweise von den Mühlen getrennt ist, umfaßt 70 bis 80,000 Zentner Mehl. Man glaubt an böswillige Brandstiftung, denn seit mehreren Tagen waren der Verwaltung Drohbriefe zugegangen. Nach einem Bericht des Temps wurde der Ausbruch des Feuers durch zwei Explosionen veranlaßt, deren Natur noch nicht festgestellt worden. Leider bleibt es nicht bei materiellem Verlust: das Gerücht meldet von 4 Todten und gegen 30 Verwundeten. — In Bourges wurde heute früh ein Attentat gegen die Gendarmerie-Kaserne verübt. Eine vor dem Thore derselben niedergelegte, mit Pulver gefüllte Bombe zersprang, jedoch ohne Jemanden zu verletzen.

♁ **Paris**, 31. Mai. Auf dem Boulevard Saint-Germain suchte heute ein Anarchist Namens Remongeon den gesellschaftlichen Schäden dadurch abzuhelfen, daß er einen Stein in das Schaufenster eines Geldwechselers schleuderte und sich einer dort aufgestellten Schale mit Goldstücken im Werthe von 1500 Fr. bemächtigte. Er wurde sofort ergriffen und nach verzweifeltem Widerstande gebändigt; aber die Goldstücke hatte er in die Luft geworfen und die Vorübergehenden, die sie auflasen, vergaßen, einen guten Theil von ihnen, 600 Fr., ihrem Eigenthümer auszuliefern.

(**Planetenstand im Juni.**) Venus erreicht als Abendstern am 2. ihre größte Helligkeit, welche 40 Mal größer ist, als die des hellsten Fixsterns der nördlichen Halbkugel, der Wega. Da sie sich aber jetzt rasch der Sonne nähert, ist sie gegen Ende des Monats nur noch schwer zu sehen. Mars steht im Sternbilde des Steinbocks. Er geht Anfangs um Mitternacht, zuletzt schon vor 11 Uhr auf. Wegen seines tiefen Standes ist er schwer zu beobachten. Jupiter, in den Fischen, geht vor 2 Uhr Morgens auf, später schon um Mitternacht. Am 19. steht er etwas mehr als 2 Mondbreiten über dem Monde. Saturn geht zu Anfang des Monats um 1½ Uhr, gegen Ende schon um Mitternacht unter.

Handelsnachrichten.

* Karlsruhe, 1. Juni. Von heute an kosten 450 Gramm Halbweißbrod 19 Pf., 900 Gr. 38 Pf., 700 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 22 Pf., 2. Sorte 19 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrod 1. S. 44 Pf., 2. S. 38 Pf., 450 Gr. Kornbrod 16 Pf., 700 Gr. 22 Pf., 900 Gr. 32 Pf., 1400 Gr. 44 Pf. — ½ Kilo Ochsenfleisch 64—72 Pf., Rindfleisch 64—68 Pf., Schweinefleisch 64—68 Pf., Kalbfleisch 64—68 Pf., Hammelfleisch 60—70 Pf.

* Magdeburg, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 18.20, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.30. Nachprodukte ausschl. 75 Rend. 14.70. Fest. — Brodraffinade I. 28.25. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.50. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Mai 13.45 G., 13.50 Br., für Juni 13.47½ bez., 13.50 Br., für August 13.77½ bez. u. Br., für Okt. 13.10 G., 13.20 Br. Fest.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Die Stadtmission hier erhielt von J. Kais. Hoh. der Prinzessin Wilhelm von Baden einen Beitrag von 100 Mark.

⁎ **Karlsruhe**, 1. Juni. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 330 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 1. Juni. Die Morgenblätter melden aus Wien, der Brünner Bischof Bauer griff auf der Schulinspektionsreise in Eibenschütz den deutschen Schulverein an, was in Kroman eine Czechenkundgebung für den Bischof und eine Gegenkundgebung hervorrief, die stürmische Szenen veranlaßte. Der Bischof wiederholte seine Angriffe.

* **Potsdam**, 1. Juni. Der Kaiser hielt heute Vormittag Parade über die Potsdamer Garnison ab. Die Kaiserin, die Königin Wilhelmine von Holland, die Königin-Regentin, der Herzog und die Herzogin von Edinburg wohnten in offenen Vierspännern der Parade bei. Der Kaiser kommandirte, der Kronprinz und die Söhne des Prinzen Albrecht standen im Gliede. Die Präsentation erfolgte unter dem Spiel der holländischen Nationalhymne. Bei dem zweimaligen Vorbeimarsch führte der Kaiser persönlich das Gardedukorpsregiment vor. Nach der Parade findet im Neuen Palais Prunktafel statt. Das Kaiserpaar und die hohen Gäste wurden vom Publikum begeistert begrüßt.

* **Potsdam**, 1. Juni. Der Zapfenstreich, ausgeführt von der Musik des ganzen Gardekorps auf dem Platze vor dem neuen Palais, verlief herrlich. Die Gebäude erstrahlten in rothem, weißem und blauem bengalischen Feuer. Der Kaiser, die Kaiserin, die Königin Regentin und die junge Königin wohnten der Veranstaltung auf dem Mittelbalkon bei und hörten stehend die holländische Nationalhymne und das Oceanienlied an. Am Nachmittag war große Kindergesellschaft.

⁎ **Bochum**, 1. Juni. Es verlautet, daß gegen Geh. Rath Baare und zwei Beamte des Bochumer Vereins wegen Begünstigung der Stempelfälschungen Klage gestellt ist.

* **München**, 1. Juni. Der Prinzregent ist gestern Abend 11 Uhr in Begleitung der Prinzessin Therese von Stuttgart zurückgekehrt. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren der Stadtkommandant und der Polizeidirektor anwesend.

* **München**, 1. Juni. Soeben, Vormittags 11 Uhr, hat die Eröffnung der 6. großen internationalen Kunstausstellung durch den Prinzregenten im Beisein sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen, der obersten Hofchargen, Staatsminister, des diplomatischen Korps, der Kommissäre der auswärtigen Regierungen, der Generalität, der Spitzen der Militär-, Zivil- und Kirchenbehörden, der städtischen Kollegien, der Mitglieder der Kunstakademie, der Universität, des Polytechnikums, der Presse, zahlreicher Künstler, vieler Ehrengäste und Fremder in feierlichster Weise stattgefunden. Der Präsident der Künstlergenossenschaft und Ausstellung, Eugen v. Stieler, begrüßte den Prinzregenten mit einer huldigenden Ansprache, worauf derselbe kurz erwiderte und die Ausstellung für eröffnet erklärte. In das durch den 2. Präsidenten, Professor Albert Schmidt, auf den Prinzregenten ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Der allerhöchste Protektor der Ausstellung hielt sodann Cercle ab und machte schließlich mit dem gesammten Hofe unter Führung des Präsidenten und der Komitemitglieder einen Rundgang durch den Palast. Die Ausstellung ist räumlich und inhaltlich eine der bedeutendsten der Neuzeit. Amerika, Belgien, Dänemark, Gesammtdeutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Norwegen, Oesterreich, die polnischen Künstler, Rußland, Schweden, Spanien und Ungarn sind glänzend vertreten. Lenbachs Saal alter Meister erregt allseitige Bewunderung. Die ganze Stadt ist beflaggt. — Münchens Ruhm als Kunstmetropole hat sich neuerdings auf's Glänzendste bewährt.

* **Wien**, 1. Juni. Der Führer der rumänischen Abordnung Ratin überreichte heute Mittag dem Chef der Kabinetskanzlei, Braun, ein deutsch, ungarisch und rumänisch abgefaßtes Memorandum über die Beschwerden der Rumänen.

* **Prag**, 1. Juni. Auf dem Mariaschachte des Silberbergwerks bei Przibam ist ein Brand ausgebrochen. Zwölf Todte und zahlreiche Verwundete sind bereits herausbefördert worden. Eine Blättermeldung gibt die Zahl der Vermißten auf 70 an. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Der Brand scheint beendet.

* **Prag**, 1. Juni. Nach authentischen Nachrichten über den Grubenbrand im Mariaschachte von Birkenberg wurden im Laufe der Nacht 7 Aerzte requirirt. Bis 4 Uhr Morgens wurden 12 Arbeiter todt, 20 wurden lebend heraufbefördert, wonach die Arbeiten eingestellt werden mußten, weil die Rettungsmannschaft durch Gasentwickelung betäubt wurde. Erst am Vormittag konnten die Rettungsarbeiten wieder aufgenommen werden. Der Brand scheint völlig erloschen zu sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Sachverständige muthmaßen eine Entzündung des Holzgebälkes durch eine Erdöllampe zur Zeit des Arbeitswechsels. Die Zahl der Vermißten ist noch nicht festzustellen.

* **Paris**, 1. Juni. Der König von Schweden, welcher heute hier erwartet wird, besucht am Freitag den Präsidenten Carnot im Elysee und wird am Samstag bei demselben voraussichtlich frühstücken. Samstag Abend gedenkt der König Paris wieder zu verlassen.

* **Paris**, 1. Juni. Den Morgenblättern zufolge beschloß der Gouverneur des Credit Foncier, Christophle, auf die Vorstellungen des Verwaltungsraths vorläufig sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Der Verwaltungsrath beruft auf den 21. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ein.

* **London**, 1. Juni. Den Times zufolge verkaufte das alte Bankhaus Baring Brothers seine 5prozentigen Hypothekenobligationen der Buenos-Aires-Westbahnen und verringerte seine Verpflichtungen gegen die Bank von England um 1 Million Pfd. St.

⁎ **Kopenhagen**, 1. Juni. Dem Vernehmen nach findet am 7. Juni eine Begegnung zwischen dem Czaren und Kaiser Wilhelm in Kiel statt. Ersterer wird von da nach Kopenhagen zurückkehren.

* **Warschau**, 1. Juni. Dem amtlichen Warsch. Dnewnik zufolge wurde wegen günstiger Saatenberichte durch die Kommission noch in dieser Woche über die Aufhebung der Ausfuhrverbote von Waizen, Haber und Gerste aus dem ganzen Reiche beschlossen. — Die Voss. Ztg. schreibt: Im Auftrage der Kaiserin Friedrich spricht Graf Seckendorff den Hinterbliebenen Forckenbecks in einem besonderen Briefe den tief empfundenen Antheil an dem Verluste aus. In dem Briefe heißt es, die unermüdliche Thätigkeit mit der der Entschlafene alle Bestrebungen Ihrer Majestät stets zu unterstützen bemüht war, bewahren dem unersetzlichen Manne Seitens der Kaiserin ewige Dankbarkeit und lassen den Verlust unwiederbringlich erscheinen.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Juni. (Abendkurse.) Kreditaktien 275¾, Staatsbahn 263¼, Lombarden 77—, Disk.-Komm. 195.80, Aegypter 97.60, Ungarn —. Gelsenk. 143.80, Italiener —. Gotthard —. Still.

* **Paris**, 1. Juni. 3proz. Rente 98.10. 3pr. Portugiesen 28¼, Spanier 66⅞. Türken 20.62, Banque ottom. 595, Ungarn —.— Rio Tinto 428.—. Banque de Paris 672. Fest.

* **Berlin**, 1. Juni. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 195.90, Dortmunder 64.70, Bochumer 130.70. Mäßig.

(Briefkasten.) Ein Abonnent seit 1864: Sie dürfen sich beruhigen; wir denken nicht daran, eine derartige Arbeit in unserem Blatte aufzunehmen. Es handelte sich lediglich um eine Anfrage, die wir, so weit als angängig beantworteten. Uebrigens stimmen wir Ihnen auch darin bei, daß nicht abzusehen wäre, was die jetzige Aufwärmung der Sache für einen Zweck haben sollte.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
1	8	Mullaghm.	749	O	frisch	bedeckt	12
	8	Aberdeen	749	SSW	mäßig	halb bed.	15
	8	Christiansd	758	OSO	frisch	wolkig	17
	8	Kopenhag.	760	SO	leicht	wolkig	16
	8	Stockholm	761	W	leicht	wolkenlos	19
	8	Haparanda	756	NO	leicht	bedeckt	3
	8	Petersburg	759	NNW	leicht	bedeckt	10
	8	Moskau	763		still	wolkenlos	8
	8	Cork	754	SW	mäßig	halb bed.	13
	8	Cherbourg	760	SW	schwach	wolkig	14
	8	Helder	759	WSW	mäßig	halb bed.	15
	8	Sylt	757	SSW	mäßig	Regen	17
	8	Hamburg	757	SO	leis. Zug	bedeckt	18
	8	Swinemde.	760	SO	mäßig	heiter	20
	8	Neufahrwas	763	O	leis. Zug	wolkenlos	16
	8	Memel	763	SSW	leicht	wolkenlos	15
	8	Paris	763	WSW	schwach	bedeckt	16
	8	Münster	758	NW	schwach	bedeckt	17
	8	Karlsruhe	761	SW	mäßig	wolkig	20
	8	Wiesbaden	759	NW	leicht	wolkig	19
	8	München	762	SW	frisch	bedeckt	16
	8	Chemnitz	757	SSO	schwach	halb bed.	21
	8	Berlin	758	SO	mäßig	heiter	22
	8	Wien	760	SO	leis. Zug	wolkenlos	17
	8	Breslau	761	O	leicht	wolkig	18
	8	Ile d'Aix	763	W	mäßig	bedeckt	16
	8	Nizza	762		still	wolkig	16
	8	Triest	762		still	bedeckt	18

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression im Nordwesten hat ihre Lage nicht verändert, doch hat sie sich bedeutend vertieft; auf ihrer Südostseite, über Mitteldeutschland hat sich ein Theilminimum entwickelt, welches im Süden und Westen des Reiches Gewitter mit Regenfällen und nachfolgender Abkühlung veranlaßt hat. Da das Ortsbarometer nur geringe Bewegungen zeigt, so scheint sich die Luftdruckvertheilung nicht wesentlich umzugestalten; demnach wäre zunächst noch veränderliches, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
31. Mai. Abs. 9 U.	746,3	+19,8	12 4	72	SW	bedeckt	Wetterlichtn.
1. Juni. Mrgs 7 U.	749,0	+18 2	13,1	84	„	s. wkg.	R. =2,0mm*
Mtgs 2 U.	750 0	+24 6	9,6	42	„	„	—

* Der letzten 24 Stunden.

Konkurseröffnungen.

Schmitt, Stefan, Spezereihändler in Mannheim, Eröffnungstermin 30. Mai, Anmeldefristablauf 22. Juni, 1. Gläubigerversammlung 22. Juni, Prüfungstermin 6. Juli.

Bad. Maxau, 31. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M. 62 C., gest. 7 C.

Geboren.

Karlsruhe, 26. Mai. Ludwig, V. Vinzentius Blotny, Kupferschmied. — 27. Mai. Arthur, V. Franziskus Mayer, Bierbrauer. — 29. Mai. Anna Barbara, V. Heinrich Reinhard, Schlossermeister. — 30. Mai. Emilie Katharine, V. Christian Lorenz, Metzger.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 31. Mai. Schaeidt, Jakob, von Trier, Säger hier, m. Elisabetha Wagner von Rüppurr; Edelmann, Joh., von Ittendorf, Diener hier, m. Maria Oesterle von Iffezheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 31. Mai. Emma, V. Taglöhner Julius Kirner, Taglöhner; Häffele, Jakobine, Privatiers Gattin, 65 Jahre.

* Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der Gr. Bad. 4% Prämienobligationen fielen auf nachstehende Nummern die höchsten Treffer: Nr. 113151 120,000 M. Nr. 39083 36,000 M. Nr. 26694 12,000 M. Nr. 36458 4800 M. Nr. 60903 2400 M. Nr. 103991 2400 M. Nr. 9367 39071 39274 39600 48919 53589 64561 71134 84059 103958 103999 109158 109173 u. 113166 je 600 M.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pf.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gem. (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben — vers. roben- und stückw. porto- und zollfrei G. Henneberg Seidenfabrikant, (K. u. K. Hoflief.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- u. Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit. 4640.12.8

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—46

Violet PARIS
PFLEGE DER HAUT u. Schönheit des Teints: ROYAL THRIDACE SEIFE VELOUTINE SEIFE
IN BADEN BEI ALLEN
29, Boul. des Italiens, Coiffeurs und Parfumeurs.
6779.10.8

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.